

STEFAN J. SCHIERHOLZ

WSK-1 GRAMMATIK: FORMENLEHRE UND SYNTAX. EIN LERN- UND KONSULTATIONSWÖRTERBUCH

Abstract: Die Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft sind eine Fachwörterbuchreihe, die für 25 Bände geplant ist und in der aktuell ca. 12.000 Artikel online stehen. WSK-1 wird in zwei Teilbänden (*Formenlehre*, *Syntax*) von Stefan J. Schierholz und Pál Uzonyi herausgegeben. Es handelt sich um ein alphabetisches und teilbilingualisiertes terminologisches Fachwörterbuch, das als Adressaten in erster Linie Studierende sieht und bei der Textrezeption und fachbezogenen Information behilflich sein soll. Von insgesamt ca. geplanten 4500 Artikeln sind über 4000 Artikel bereits online erschienen.

Im Folgenden werden die konzeptuelle Ordnung der Termini, die unterschiedlichen Artikeltypen (Synopsis-, Einzel-, Verweisartikel), die Verweisstrukturen (uni-, bidirektional; Synonyme, Antonyme, inhaltlich-thematische Verweisungen, Mehrworttermini), die Abbildung der kognitiven Strukturen des Fachwissens, die Lernkomponente des Bandes sowie der Artikelaufbau vorgestellt.

Keywords: Fachlexikografie, Formenlehre, Grammatik, Mediostrukturen, Systematische Einführung, Syntax, Terminologie, WSK

1. Die Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)

Die Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK) sind im Jahr 2003 von Herbert Ernst Wiegand und Stefan Schierholz als eine Reihe mit thematisch gegliederten Fachwörterbüchern zu dem Fachgebietsverbund *Sprach- und Kommunikationswissenschaft* gegründet worden (Schierholz 2007, 2008, 2010; Wiegand 2006). Ausgangspunkt war die unzureichende Versorgung des Fachgebietsverbunds (vgl. auch Kreuder 2003) durch die im Jahre 2004 vorliegenden Fachwörterbücher (Bußmann (Hg.) 2002; Glück (Hg.) 2000). Die Versorgungssituation hat sich auch mit den neueren Auflagen, Bußmann (Hg.) (2008), Glück (Hg.) (2005) und Glück/Rödel (Hg.) (2016), nicht grundsätzlich verbessert (Schierholz 2013).

Im Jahre 2004 ist die Konzeption zusammen mit dem Verlag De Gruyter umgesetzt worden, wobei u. a. vereinbart worden ist, WSK zuerst in einer Printwörterbuchreihe und danach in einer Online-Version zu publizieren. Eine ausführliche Darstellung findet sich in Schierholz/Wiegand (2004) in dem internationalen Jahrbuch „Lexicographica 20“. In 2013 ist entschieden worden, die Publikation der Online-Version der Printversion voranzustellen.

Jedes Fachwörterbuch der Reihe war und ist als ein eigenständiges, alphabetisches und partiell bilingualisiertes terminologisches Teilfachwörterbuch vorgesehen; *bilingualisiert* bezieht sich auf das Sprachenpaar Deutsch – Englisch. Die Adressaten der WSK-Reihe waren und sind die Studierenden sowie die Lehrenden der philologischen und linguistischen Fächer in der ganzen Welt, die Akademiker, die ein Studium in den genannten Fächern abgeschlossen haben oder einen ihren Studienfächern entsprechenden Beruf ausüben sowie alle am Fachbereich interessierte Personen.

Die Ziele und Funktionen der WSK-Reihe waren und sind, in der Ausbildung behilflich zu sein, die Rezeption von Fachtexten zu unterstützen, die fachbezogene Information zu erleichtern sowie Hilfen für Übersetzungen zu bieten.

Die Titel der Bände in der auf 25 Bände angelegten Reihe sind thematisch von den Reihenherausgebern festgelegt worden, die explizite Formulierung des Bandtitels entscheiden die jeweiligen Bandherausgeber. Seit 2010 gibt es auch englischsprachige Bände in den WSK, so dass es inzwischen eine Konzeption für eine deutschsprachige Reihe und eine englischsprachige Reihe gibt, die mithin 50 Bände umfasst (vgl. Schierholz 2015, S. 16 ff.). Die Wörterbuchartikel werden von ca. 800 Autoren weltweit in einem Online-Redaktionssystem geschrieben (vgl. auch die Hinweise auf der Erlanger WSK-Homepage www.wsk.uni-erlangen.de).

Für alle deutschsprachigen WSK-Bände wird mit ca. 40.000 Wörterbuchartikeln kalkuliert, von denen bislang über 10.000 bei de Gruyter online stehen und die von Studierenden und Lehrenden frei benutzbar sind, sofern deren Universitätsbibliotheken WSK-online erworben haben. Im Jahre 2020 sollen die ersten Bände als Printversion erscheinen. Ein einzelner Band wird ca. 1500 Wörterbuchartikel umfassen; das entspricht etwa 800 Druckseiten. Zwischen der Online- und der Printversion gibt es einige Unterschiede:

- 1) In der Online-Version erscheint ein WSK-Band physisch nicht mehr, so dass hier ein Bandname bzw. Teilfach (z. B. „Grammatik“, „Wortbildung“) als „Fachgebiet“ bezeichnet wird. Dadurch bleibt die Zuordnung eines Lemmas zu dem jeweiligen Band erkennbar.
- 2) Die WSK-Printversion gehört zum Wörterbuchtyp „Lern- und Konsultationswörterbuch“ (vgl. Wiegand 2006), für das das „Wörterbuch zur Lexikografie und Wörterbuchforschung“ (Wiegand et al. (Hg.) 2010) ein Vorbild ist. Die Lernkomponente besteht in dem Textbaustein „Systematische Einführung“ in das jeweilige Teilfachgebiet, das im Titel eines WSK-Bandes der Printversion genannt wird. Dieser Titel lautet z. B. für Band 1 im Deutschen „Grammatik. Ein Lern- und Konsultationswörterbuch mit einer Systematischen Einführung und englischen Übersetzungen“. Zwischen der

Systematischen Einführung und den Wörterbuchartikeln bestehen mehrfach Verweise, so dass Studierende den WSK-Band als Lernkomponente sowie als Informationssystem benutzen können.

- 3) In der Online-Version fehlt die Systematische Einführung in das jeweilige Fachgebiet eines Bandes und somit die Lernkomponente. Die Online-Version ist vom Wörterbuchtyp her ausschließlich ein Konsultationswörterbuch.

Jeder WSK-Band hat eine festgelegte Textverbundstruktur, die im Vorspann nach der Titellei aus einem Vorwort, mehreren Verzeichnissen (Abkürzungen, verwendete Siglen in den Literaturangaben, Wörterbuchmarken, Symbole), den Hinweisen zur Benutzung und der Systematischen Einführung in das Fachgebiet besteht. Es folgen das Wörterverzeichnis und im Nachspann verschiedene Register (vgl. Schierholz/Wiegand 2004, S. 209 ff.).

Bei den Wörterbuchartikeln stehen vier Typen zur Verfügung: Synopseartikel, Einzelartikel, Kurzartikel, Verweisartikel.

2. WSK-1 Grammatik

WSK-1 ist ein Doppelband, bestehend aus WSK-1.1 „Formenlehre“ und WSK-1.2 „Syntax“. Die Bandherausgeber sind Stefan J. Schierholz (Erlangen) und Pál Uzonyi (Budapest) (bis 2015 Christa Dürscheid (Zürich)). WSK-1.1 enthält insgesamt 2118 Wörterbuchartikel (1075 Einzel- und Synopseartikel sowie 1043 Verweisartikel); WSK-1.2 enthält insgesamt 2657 Wörterbuchartikel (1457 Einzel- und Synopseartikel sowie 1200 Verweisartikel). Die Quellen für die Lemmakandidatenliste sind die wichtigsten Grammatikhandbücher, Fachwörterbücher und ausgewählte Fachliteratur. Synopseartikel findet man in WSK-1.1 u. a. zu den Lemmata *Adjektiv, Adverb, Affix, Akkusativ, Aktionsart, Aktiv, Artikel, Dativ, Deklination, Derivation, Flexion, Form, Formenlehre, Futur, Genitiv, Genus, Kasus, Komparation, Komposition, Konjugation, Konjunktion, Konjunktiv, Konjunkt, Modus, Morphem, Morphologie, Negation, Nomen, Nominativ, Numerale, Numerus, Paradigma, Partikel, Passiv, Perfekt, Plural, Plusquamperfekt, Präsens, Präteritum, Pronomen, Segment, Singular, Subjunkt, Substantiv, Suffix, Tempus, Verb, Wortart, Wortbildung, Wortfeld, Zeichen*. Synopseartikel unterscheiden sich strukturell nur geringfügig von Einzelartikeln, und zwar nur positionenintern bei der Anzahl der erlaubten Verweisadressenangaben in der Verweisposition und bei der Anzahl der erlaubten Literaturangaben in der Literaturposition.

| LEMMAPOSITION | Zirkumposition |
|---|---|
| DEUTSCHE DEFINIENSPOSITION | diskontinuierliche Adposition, die ihr – gegebenenfalls kasus-regiertes – Komplement klammerbildend umschließt. |
| ÄQUIVALENTPOSITION/ENGLISCHE DEFINITIONSPOSITION | ▲ circumposition discontinuous adposition embracing its – case-governed, if applicable – argument in terms of a bracket. |
| POSITION FÜR WEITERGEHENDE ERKLÄRUNGEN (IN DER FORM EINES ANGABETEXTES) MIT BEISPIEL ZUM LEMMAZEICHEN | <ul style="list-style-type: none"> • Zirkumpositionen (oV: Circumpositionen) sind als Subtyp der Adpositionen nicht-flektierende Kategorien, die mit Kopfeigenschaften ein adjazent positioniertes Komplement subkategorisieren und ihm einen Rektionskasus zuweisen, wenn es deklinierbar ist. Sie unterscheiden sich durch die diskontinuierlich-klammernde Anordnung des Kopfmaterials um das Komplement von Präpositionen (diese stehen vor dem Komplement) und Postpositionen (diese folgen dem Komplement). Beispiele für gegenwartsdt. Zirkumpositionen sind <i>von...wegen</i>, <i>von...her</i> und <i>um...herum</i> ((1)-(3)). <p>(1) von Amts wegen (2) von der Brücke her (3) um Dortmund herum</p> <p>Bei Zirkumpositionen des Typs <i>von Amts wegen</i> ist der rechte Klammer- teil ein dekategoriisiertes Nomen und der Genitiv des Komplements ein reanalysierter attributiver Genitiv. Diese Struktur ist gegen- wartssprachlich noch bei Beispielen wie <i>an seiner statt</i> erkennbar [...].</p> |
| SYNONYMPPOSITION | = Klammerpräposition |
| ANTONYMPPOSITION | |
| VERWEISPOSITION | → § 5, Adposition, Halbpräposition, komplexe Präposition, Präposition, Postposition, sekundäre Präposition |
| AUTOR | /Bü |
| LITERATURPOSITION | <p>📖 Di Meola, C. [1999] Die Grammatikalisierung deutscher Präpositionen (StDG 62). Tübingen ■ Grießhaber, W. [2009] Präposition. In: Hoffmann, L. [Hg.] Handbuch der deutschen Wortarten. Tübingen: 629-655 ■ Hagège, C. [2010] Adpositions. Oxford ■ Lehmann, C./ Stolz, C. [1992] Bildung von Adpositionen im Deutschen. In: ASSIDUE 6 [Unter: http://christianlehmann.eu/publ/ASSidUE06.pdf; letzter Zugriff: 17.09. 2016] ■ Libert, A. [2013] Adpositions and other parts of speech. Frankfurt/Main ■ Lindqvist, C. [1994] Zur Entstehung von Präpositionen im Deutschen und Schwedischen (LA 311). Tübingen ■ OLSEN, S. [1999] Komplexe Präpositionalphrasen mit postponiertem direktionalem Kopf. In: LB 180: 389-408 [...].</p> |

Abb. 1: Einzelartikel zum Lemma „Zirkumposition“ mit Angabe der Artikelpositionsbezeichnungen (oV = orthografische Variante)

Ein WSK-Wörterbuchartikel hat die folgende Artikelstruktur: Nach der Lemmaposition folgt die deutsche Definiensposition, das englische Äquivalent zum Lemma, die englische Übersetzung der Definition und die Position für

weiterführende Erklärungen mit Beispielen. Für die Verweisungen sind eine eigene Antonymposition, eine Synonymposition und eine Verweisposition, die Verweisungen auf andere Lemmata im gleichen Band ermöglicht, vorgesehen. Es folgt die Autorensigle und die Literaturposition. Eine ausgiebige Beschreibung der einzelnen Artikelpositionen findet sich in Schierholz/Wiegand (2004). Im Folgenden werden der in der Position für weiterführende Erklärungen gekürzte Einzelartikel zu „Zirkumposition“ mit den Angaben der einzelnen Artikelpositionen (Abbildung 1), der Einzelartikel zu „Adverbialkasus“ aus WSK-online (Abbildung 2) und der Kurzartikel zu „demonstratives Determinativ“ (Abbildung 3) gezeigt.

Karin Pittner

Adverbialkasus

Kasus bei einer Nominalphrase, die die Funktion einer adverbialen Bestimmung ausübt.

adverbial case
case of a noun phrase with an adverbial function.

Als adverbiale Kasus können im Dt. der Akkusativ und der Genitiv auftreten.

Der Akkusativ tritt in temporaler (*er schläft den ganzen Tag*) oder lokaler Funktion auf (*sie läuft einen Teil des Weges*). Der adverbiale Genitiv tritt mit temporaler (*er kam eines Tages*), lokaler (*er kam des Weges*) und modalen Funktion (*er ging schnellen Schrittes*) auf sowie als Satzadverbial (*meines Erachtens ist er ungeeignet*). Ob freie Dative als Adverbiale gelten können, ist umstritten, da sie sich in ihrer Bedeutung nicht klar von dem Dativ als Objektskasus abgrenzen lassen. Adverbiale Kasus sind nicht von einem regierenden Element abhängig. Möglicherweise kommt hier im Dt. eine aus früheren Sprachstufen stammende Eigensemantik der Kasus zum Tragen, die die Markierung von adverbialen Funktionen ermöglicht.

Manche Sprachen verfügen über wesentlich mehr Kasus zur Bezeichnung von adverbialen Funktionen als das Dt., wie etwa das Finn., das eigene Kasus für die Bezeichnung einer ganzen Reihe von Adverbialtypen hat, darunter mindestens acht verschiedene Kasus zur Bezeichnung lokaler Relationen sowie einen eigenen Kasus für Instrumental- und Komitativadverbiale.

Synonym

adverbialer Kasus (Grammatik: Syntax)

Verweise

Adverbial (Grammatik: Syntax)

adverbiale Bestimmung (Grammatik: Syntax)

Adverbialgenitiv (Grammatik: Syntax)

Adverbialisierung (Grammatik: Syntax)

Angabegröße (Grammatik: Syntax)

Attributkasus (Grammatik: Syntax)

Durativadverbial (Grammatik: Syntax)

modale Adverbialbestimmung (Grammatik: Syntax)

Subjektkasus (Grammatik: Syntax)

temporale Adverbialbestimmung (Grammatik: Syntax)

freier Dativ (Grammatik: Formenlehre)

Abb. 2: Einzelartikel zum Lemma „Adverbialkasus“ aus WSK-online

Ein Kurzartikel (Abbildung 3) enthält keine Eintragungen in der Position „weiterführende Erklärungen“; die übrigen Artikelpositionen können ausgefüllt werden wie bei Einzelartikeln. Kurzartikel sind nachträglich als Artikeltyp aufgenommen worden, um damit die Fertigstellung eines jeden Bandes zu forcieren.

demonstratives Determinativ

Determinativ, das das determinierte Substantiv als definit markiert und eine stark hinweisende Funktion hat.

demonstrative; determinative that marks the determinate noun as definite and has the function of indicating.

[APé]

→ Demonstrativpronomen, deiktisches Determinativ, Substantiv

📖 Roehrs, D. [2009] *Demonstratives and Definite Articles as Nominal Auxiliaries*. Amsterdam ▪ Diessel, H. [1999] *Demonstratives. Form, Function and Grammaticalization*. Amsterdam.

Abb. 3: Kurzartikel zu „demonstratives Determinativ“

2.1 Netzausschnitte

Die Termini in WSK-1.1 und WSK-1.2 sind onomasiologisch in einem terminologischen Netz geordnet, wobei für die Zuordnung der Termini zu den terminologischen Wortfeldern und für die Benennung dieser keine festen Vorgaben bestehen. Die Sortierung dient dazu, Autoren für Artikelmenge zu gewinnen, deren Elemente inhaltlich ähnlich sind und die dem gleichen genus proximum zugeordnet werden können.

Mit Bildung dieser Wortfelder können die Bandherausgeber leicht prüfen, ob innerhalb eines Bandes die gewählten Ausschnitte des terminologischen Netzes vollständig sind. So lässt sich z. B. feststellen, ob unter dem Terminus „Pronomen“ sämtliche Termini für spezifische Pronomina („Demonstrativpronomen“, „Possessivpronomen“, „Personalpronomen“, „Indefinitpronomen“, „Verweispronomen“, ...) in der Lemmakandidatenliste enthalten sind. Die Netzausschnittbildung hilft beim Aufbau einer systematischen Verschlagwortung der Lemmata, die für die WSK-Reihe prinzipiell angedacht ist und als Bestandteil der Polyakkzessivität vorgesehen sind. Die Netzausschnitte sind aber auch bei der Entscheidung behilflich, ob für einen Terminus ein Einzel- oder Synopseartikel zu schreiben ist, weil man davon ausgehen kann, dass zu einem Lemma, das häufig als Knotenbezeichnung in einem Netzausschnitt vorkommt, eher ein Synopseartikel geschrieben werden kann als zu einem relativ spezifischen Terminus, der nie oder selten als Knotenbezeich-

nung vorkommt. So fungiert „Präposition“ als Netzausschnittterminus, der die Lemmata „Halbpräposition“, „komplexe Präposition“, „primäre Präposition“, „sekundäre Präposition“, „verbregierte Präposition“, „Wechselpräposition“ umfasst. Unter „Präposition (semantisch)“ stehen u. a. die Lemmata „direktive Präposition“, „instrumentale Präposition“, „kausale Präposition“, „lokale Präposition“, „modale Präposition“, „temporale Präposition“.

2.2 Verweisstrukturen

Die in den WSK aufgebauten Verweisstrukturen sind ein besonderes Qualitätsmerkmal der Fachwörterbuchreihe, weil diese Strukturen auf der Grundlage des Fachwissens erstellt werden. Verweisstrukturen entstehen aus verweisvermittelnden Textsegmenten und setzen sich aus Strukturen zusammen, die in Form, Funktion und Thematik verschieden sind. (Zu Verweis- bzw. Mediosstrukturen vgl. u. a. Kammerer/Lehr 1996; Schierholz 2015; Schierholz/Wiegand 2004, S. 232 ff.; Wiegand 2002, 2007, 2011; Wiegand et al. (Hg.) 2010, S. 72 ff.). Grundlage der metalexikografischen Verweisungen sind kognitive Strukturen, die in einem Fachgebiet mit der Strukturierung des Wissens etabliert sind. In einem Online-System treten technische Bedingungen hinzu, durch die der Teilautomatisierungsgrad bestimmt wird, sowie durch den Inhalt geprägte fachgebietsspezifische Verweisungen.

Bei der Betrachtung der metalexikografischen Verweismöglichkeiten müssen drei Elemente, ein Startpunkt (die Verweisausgangsadresse), ein Zielpunkt (die Verweiszieladresse), und ein Element, das den Verweis markiert (das Verweissymbol), berücksichtigt werden. Die Verweisausgangsadresse ist in dem Wörterbuchartikel zu finden, in dem der Verweis angesetzt wird. Diese Adresse kann sich innerhalb eines Wörterbuchartikeltexts befinden, diese kann aber auch vom Lemma selbst ausgehen, z. B.; wenn dieses ein Verweislemma ist. Die Verweiszieladresse ist der Ort, wohin verwiesen wird. Hier kann man danach differenzieren, ob an den Anfang eines Wörterbuchartikels, oder an einen anderen Punkt im Artikeltext verwiesen wird. Um die Mediosstruktur benutzungsorientiert zu gestalten, sind in den WSK die Verweisungen thematisch geordnet und auch metalexikografisch, technisch und in der Textarchitektur voneinander abgegrenzt.

2.2.1 Unidirektionaler Verweis

In einem unidirektionalen Verweis liegt eine Verweisung von einem Element A auf ein Element B vor, aber nicht umgekehrt. Dieser Verweistyp tritt u. a. bei den reinen Verweislemmata auf a) und zudem in der Verweisposition eines Wörterbuchartikels b).

a) In Wörterbuchartikeln, in denen ein Mehrwortterminus in nichtnatürlicher Reihenfolge als Verweislemma angesetzt ist, steht als Verweiszieladresse der gleiche Terminus als Lemma in natürlicher Reihenfolge. So wird in dem Wörterbuchartikel mit dem Lemmazeichen „Akkusativ, doppelter“ auf „doppelter Akkusativ“ verwiesen. Der Verweis ist unidirektional, weil nicht von „doppelter Akkusativ“ auf „Akkusativ, doppelter“ verwiesen wird.

Dieses Verfahren ist benutzungsfreundlich und verdeutlicht onomasiologische Strukturen im kognitiv-semantischen Netz der Fachterminologie. Es werden damit funktionale Artikelteilstrecken aufgebaut, durch die die Studierfunktion in einem WSK-Band gefördert wird.

Wenn ein Benutzer etwas über „kausale Präposition“ wissen will und wenn er die Extension von „Präposition“ nicht einschätzen kann, dann hilft hier die funktionale Verweisartikelteilstrecke (vgl. dazu Wiegand 2011), weil der Benutzer erfährt, welche weiteren Lemmata mit *Präposition* als Zweitkonstituente eines Mehrwortterminus in WSK-1 aufgenommen worden sind (vgl. Abbildung 4) und somit zum Wissensnetz mit dem Zentrum „Präposition“ gehören. Dieses Wissen kann über die alphabetische Zugriffsstruktur nicht erlangt werden.

| | | |
|----------------------------|---|---------------------------|
| Präposition, direktive | → | direktive Präposition |
| Präposition, instrumentale | → | instrumentale Präposition |
| Präposition, kausale | → | kausale Präposition |
| Präposition, komplexe | → | komplexe Präposition |
| Präposition, lokale | → | lokale Präposition |
| Präposition, modale | → | modale Präposition |
| Präposition, primäre | → | primäre Präposition |
| Präposition, sekundäre | → | sekundäre Präposition |
| Präposition, temporale | → | temporale Präposition |
| Präposition, verbregierte | → | verbregierte Präposition |
| Präposition, verschmolzene | → | verschmolzene Präposition |

Abb. 4: Funktionale Artikelteilstrecke

b) Die Verweisposition eines Wörterbuchartikels ist gesondert ausgewiesen und durch einen waagerechten Pfeil als Verweissymbol markiert. Von hier aus wird auf andere Lemmata des Sachgebiets verwiesen, zu dem auch das Lemma gehört. Eine Rückverweisung von dem Wörterbuchartikel aus, dessen Lemma die Verweiszieladresse darstellt, existiert nicht. Jedoch kann es vorkommen, dass von diesem Wörterbuchartikel ebenso ein unidirektionaler Verweis auf das Lemma gesetzt wird, das im hier geschilderten Beispiel als Verweisausgangsadresse fungiert. Ein solcher Fall liegt bei den Lemmata „Substantiv“ und „Nomen“ vor, die keine Synonyme sind, die aber in der Verweisposition einen Verweis auf das jeweils andere Lemma haben.

2.2.2 Bidirektionaler Verweis

Ein bidirektionaler Verweis liegt vor, wenn eine Verweisung von einem Element A auf ein Element B vorliegt und ebenso eine Verweisung von dem Element B auf das Element A. Dieser Verweistyp kann thematisch spezifiziert werden:

a) Für das Synonym zu einem Lemmazeichen gibt es in Wörterbuchartikeln eine eigene Artikelposition, die durch das Synonymidentifizierungssymbol, ein Gleichheitszeichen, eingeleitet wird. Ein Wörterbuchartikel wird nur zu einem der beiden Termini geschrieben. Der andere Artikel ist ein Verweisartikel, von dem aus auf das Volllemma verwiesen wird. In der Synonymposition des Wörterbuchartikels zu dem Volllemma wird dann auch auf das Verweislemma verwiesen (vgl. Abbildung 5 mit dem Volllemma „Präposition“) und drei Verweislemmata, die Synonyme zu „Präposition“ sind, sowie drei Verweisartikel, in denen auf das Lemma „Präposition“ verwiesen wird.

| | | |
|----------------|---|---|
| Präposition | = | Fallfügeteil, Fallfügteil, Verhältniswort |
| Fallfügeteil | → | Präposition |
| Fallfügteil | → | Präposition |
| Verhältniswort | → | Präposition |

Abb. 5: Bidirektionale Verweisungen bei Synonymen

Welches der beiden Lemmata als Synonym anzusetzen ist, entscheiden die Bandherausgeber in Zusammenarbeit mit den Autoren. Dabei soll für den Synonymansatz eine weite Auffassung angesetzt werden, z. B. ist zu „präpositives Attribut“ das Lemma „Präpositionalattribut“ ein Synonym, zu „Einstellungspartikel“ sind es die beiden Lemmata „Modalpartikel“ und „Abtönungspartikel“, zu „inklusive Partikel“ ist es „additive Partikel“.

b) Für das Antonym zu einem Lemmazeichen liegt eine eigene Artikelposition vor, an deren Anfang die Antonymidentifizierungsangabe, realisiert durch das Zeichen „↔“, steht. Für den Ansatz eines Antonyms gilt eine inhaltlich weite Auffassung wie z. B. bei „abgeleitetes Verb“ mit dem Antonym „Simplexverb“, bei „Ableitungssuffix“ mit dem Antonym „Flexionsuffix“ oder „restriktive Partikel“ mit dem Antonym „additive Partikel“. Es handelt sich hier immer um Volllemmata, so dass zu jedem Lemma ein Wörterbuchartikel geschrieben wird. Die Verweisung erfolgt jeweils aus der Antonymposition heraus.

Weitere Verweistypen in den WSK sind a) die Verweisung von der Systematischen Einführung auf einen Synopseartikel, b) die Verweisung von einem Einzel- oder Synopseartikel auf einen Paragraphen der Systematischen Einführung

(vgl. Abbildung 1), c) die artikelinterne Verweisung von einem Literaturhinweis in der Position für weitergehende Erklärungen auf die Literaturposition, d) die Verweisung vom Äquivalenzzugriffsregister auf einen Wörterbuchartikel, e) die Verweisung von der Verweisposition eines Wörterbuchartikels auf das Alphabetische Verzeichnis der Autoren und Autorinnen sowie f) die Verweisung von einer angabetextdeterminierten Verweisposition auf eine artikelinterne oder artikelübergreifende Abbildung (vgl. Schierholz/Wiegand 2004, S. 232 ff.).

2.2.3 Technische Strukturen

Aus technischer Sicht sind die oben genannten Verweisungen Verlinkungen, die im Redaktionssystem im Schreibprozess der Wörterbuchartikel von den Autoren oder Bandherausgebern angelegt werden. Die metalexikografische Konzeption gibt die Verweistypen vor, welche beim Aufbau des CMS in technischer Hinsicht umzusetzen sind. Neben den unmittelbaren Umsetzungen, die bei den aufgezählten uni- und bidirektionalen Verweisen erfolgt sind, existieren im Redaktionssystem systemgenerierte Verlinkungen auf a) Abbildungen, b) Literaturangaben, c) einen Äquivalentterminus in einem anderen Band, d) ein graphemgleiches Lemma in einem anderen Band.

2.2.4 Inhaltlich-thematische Strukturen

Anhand eines Beispiels aus dem WSK-Band 1 soll die inhaltlich-thematische Struktur, wie sie im Fachgebiet *Grammatik* vorkommt, demonstriert werden.

Zu dem Lemma „Konsekutivsatz“ lautet die Definiensangabe: „Angabesatz, der eine Folge des Geschehens im Bezugssatz angibt.“ Es gibt auf der Basis der Fachliteratur bzw. auf der Basis des Expertenwissens des Autors drei Synonyme zu „Konsekutivsatz“: *konsekutiver Nebensatz*, *konsekutiver Satzadverbialsatz*, *Folgesatz*. Da hier zwei Mehrworttermini vorliegen, sind diese ebenso in der nichtnatürlichen Reihenfolge zu berücksichtigen, nämlich *Nebensatz*, *konsekutiver* und *Satzadverbialsatz*, *konsekutiver*. Es gibt weitere Lemmata in diesem WSK-Band, die inhaltlich-thematisch zu *Konsekutivsatz* gehören. Das genus proximum zu *Konsekutivsatz* ist „Adverbialsatz“, die anderen Lemmata sind „konsekutive Adverbialbestimmung“ und „konsekutiver Angabesatz“. Es ist die Aufgabe der Autoren und Bandherausgeber zu entscheiden, welche Termini aus der Lemmakandidatenliste von WSK-Band 1 inhaltlich-thematisch zu einem Lemma gehören. Dies ist eine fachliche, aber zugleich subjektive Entscheidung, welche jedoch mit dem Expertenwissen begründbar ist und somit das hohe Fachlichkeitsniveau in den WSK-Bänden belegt.

Bei der Erstellung des WSK-Artikels sind diese Daten zu berücksichtigen und in folgender Weise im Redaktionssystem einzutragen:

- a) In der Verweisposition zum Lemma „Konsekutivsatz“ werden als Verweiszieladresse die Termini „Adverbialsatz“, „konsekutive Adverbialbestimmung“ und „konsekutiver Angabesatz“ eingetragen.
- b) In der Synonymposition werden die Termini „konsekutiver Nebensatz“, „konsekutiver Satzadverbialsatz“ und „Folgesatz“ eingetragen. Es handelt sich um eine bidirektionale Verweisung, so dass bei den Artikeln, die an die Verweislemmata „konsekutiver Nebensatz“, „konsekutiver Satzadverbialsatz“ und „Folgesatz“ adressiert sind, als Verweiszieladresse jeweils „Konsekutivsatz“ eingetragen ist. Der Eintrag der bidirektionalen Verweisung im Redaktionssystem ist insofern technischer Art, als die Verweisung bei den Verweislemmaartikeln automatisch erfolgt, da im Redaktionssystem programmiert ist, dass Verweisungen in der Synonymposition bidirektional sind.
- c) Zu den Synonymen zu „Konsekutivsatz“, die Mehrworttermini sind („konsekutiver Nebensatz“ und „konsekutiver Satzadverbialsatz“), müssen auch die Mehrworttermini in nichtnatürlicher Reihenfolge angesetzt werden, somit „Nebensatz, konsekutiver“ und „Satzadverbialsatz, konsekutiver“. Normalerweise müssten hier die Verweiszieladressen „konsekutiver Nebensatz“ und „konsekutiver Satzadverbialsatz“ heißen. Da diese aber Verweislemmata sind, würde ein Benutzer, der z. B. auf „Nebensatz, konsekutiver“ zugreift, auf eine Verweisreise geschickt werden, weil er zuerst zu „konsekutiver Nebensatz“ und von dort auf „Konsekutivsatz“ verwiesen wird, ehe er lexikografische Daten (Definition, Äquivalent etc.) findet. Um das zu vermeiden, ist bei einem Mehrwortterminus in nichtnatürlicher Reihenfolge, der als Mehrwortterminus in natürlicher Reihenfolge ein Synonym ist, das Volllemma in der Verweiszieladresse eingetragen, in diesem Falle also „Konsekutivsatz“.

2.2.5 Die Vernetzung der Vernetzung

Der kurze Überblick verdeutlicht, dass kognitive Strukturen die eigentliche Basis für die Mediosstrukturen darstellen, die in einem WSK-Band vorkommen. Die inhaltlich-thematische Struktur muss in jedem Einzelfall von den Bandherausgebern und Autoren ausgearbeitet werden, die metalexikografische Konzeption muss die fachlexikografischen Strukturen antizipieren und außerdem eine benutzungsfreundliche Präsentation ermöglichen. Die technische Programmierung muss die Realisation der Erarbeitungen ermöglichen. Die Präsentation der lexikografischen Daten muss im Druck und online so

erfolgen, dass ein Benutzer das Fachwissen, das er sucht, nachschlagen und in kürzester Zeit eine Antwort auf seine Anfrage erhalten kann.

2.3 Die Systematische Einführung

Mit der Systematischen Einführung in das Fach wird die Lernkomponente eines WSK-Bandes umgesetzt. Sie stellt eine auf Semiexperten zugeschnittene Einführung in das Teilgebiet „Grammatik“ dar. Die Systematische Einführung soll u. a. auf

- die zentralen Fragestellungen des Teilgebietes in historisch-systematischer Perspektive,
- ausgewählte zentrale Begrifflichkeiten und ihre systematischen Zusammenhänge,
- wichtige Grunderkenntnisse und gültige Ergebnisse,
- weitere Aufgaben, Probleme und Fragestellungen,
- Anwendungsperspektiven

eingehen. Die Systematische Einführung wird nach Paragraphen gegliedert, welche einen Paragrafentitel aufweisen. Die Einführung ist mit dem Wörterverzeichnis mediostrukturell verbunden. Im Folgenden wird für WSK-1 eine vorläufige Grobgliederung vorgestellt, die teilweise auch Unterpunkte enthält. Die Spiegelstrichaufzählungen enthalten Stichwörter, die in dem jeweiligen Paragraphen zu behandeln sind. Die Einführung ist für beide Teilbände gültig und wird sich in der Druckversion in WSK-1.1 befinden.

1. Was versteht man unter *Grammatik*?

- § 1 Der Terminus Grammatik in der Fachliteratur: mehrere Definitionen und Auffassungen
- § 2 Die historische Ableitung des Terminus
- § 3 Die gegenwärtigen Bedeutungen von Grammatik: Grammatik als System, Grammatik als Theorie, Grammatik als Handbuch
- § 4 Die Grammatik im WSK-Band 1
 - die wichtigsten Teilbereiche von Grammatik: Formenlehre und Syntax
 - allgemeine Begründung für die Aufteilung
 - enge und weite Auffassung von Grammatik
 - hier: wissenschaftliche Grammatik

2. Möglichkeiten der Typisierung von Grammatiken

- § 5 – diachrone und synchrone Grammatiken
- § 6 – präskriptive und deskriptive Grammatiken
- § 7 – einzelsprachliche, vergleichende und universale Grammatiken

- § 8 – wissenschaftliche Grammatiken und Gebrauchsgrammatiken
- § 9 – linguistische und didaktische Grammatiken

3. Grundbegriffe der Grammatik

- § 10 Die Form und die Funktion
- § 11 Die syntaktischen Kategorien
- § 12 Die Strukturen
- § 13 Die Relationen
- § 14 Syntagmatische und paradigmatische Beziehungen
- § 15 Zur Grammatikalität und Akzeptabilität
- § 16 Die Regeln: deduktive Erarbeitung, induktive Erarbeitung
- § 17 Testverfahren: Sinn und Zweck dieser Verfahren

4. Grammatik als System

- § 18 Die Formenlehre
 - § 19 Das Wort: syntaktische, phonetische, orthografische Einheit
 - § 20 Die Wortarten
 - § 21 Flexion
 - Deklination: Substantiv, Pronomen, Artikel
 - Deklination/Komparation: Adjektiv
 - Konjugation: Verb
 - § 22 Die Syntax
 - § 23 Phrasen
 - § 24 Syntaktische Funktionen
 - § 25 Sätze
 - Hauptsätze
 - Nebensätze
 - Satzverbindungen: Satzreihe, Satzgefüge
 - Satzarten: Fragesatz, Aufforderungssatz, Befehlssatz
 - § 26 Valenz: Valenz als grundlegende syntaktisch-semantische Relation
 - § 27 Valenz des Verbs
 - § 28 Valenz anderer Wortarten
 - § 29 Konstituenten- und Dependenzstruktur
 - § 30 Mittelbare und unmittelbare Konstituenten
 - § 31 Konstituentenstruktur
 - § 32 Dependens und Regens
- ### 5. Grammatik als Theorie: Grammatiche Schulen in Auswahl
- § 33 Traditionelle Grammatik
 - § 34 Phrasenstrukturgrammatik
 - § 35 Generative Grammatik
 - kontextfreie Syntax (1957)
 - generative Transformationsgrammatik (1965)
 - X-Bar-Theorie

- Rektions- und Bindungstheorie
- Minimalistisches Programm
- § 36 Dependenzgrammatik
 - Dependenz- und Valenzgrammatik: Vorläufer, Tesnière
- § 37 Lexical Functional Grammar
- § 38 Optimalitätstheorie
- § 39 Funktionale Grammatik
- § 40 Lernergrammatiken
- 6. Grammatik als Handbuch**
- § 41 Eigenschaften von Grammatikhandbüchern
- § 42 Erwartungen an ein Grammatikhandbuch
 - Auskunft geben können: präskriptiv
 - Zweck: Nachschlagewerk, Regelwerk, Lesebuch
- § 43 Der Adressatenkreis: Schüler, Berufstätige, Experten, Mutter-, Fremdsprachler
- § 44 Verwendungskontexte: Schule, Universität, Beruf
- § 45 Beispiele für Grammatikhandbücher
- 7. Die Grammatik und die angrenzenden Disziplinen**
- § 46 Die Lautlehre
- § 47 Die Wortbildung
- § 48 Die Textgrammatik
- § 49 Die Pragmatik/Pragmalinguistik
- § 50 Die Orthografie

3. Der aktuelle Stand

In WSK-1 schreiten die Arbeiten zügig voran. Die Bandherausgeber haben die Arbeiten in WSK-1.1 intensiv gefördert, und haben im Jahre 2018 mit der Erstellung der Systematischen Einführung begonnen. WSK-1.1 wird demnach zuerst fertiggestellt werden, WSK-1.2 soll dann umgehend folgen. Die Druckversion ist für 2019 geplant.

In WSK-1.1 lagen im Mai 2017 ca. 1400 fertige Artikel vor, darin inbegriffen fast 700 Verweisartikel. Etwa 350 Einzel-, Kurz- und Synopseartikel waren noch zu schreiben. Im März 2018 sind noch ca. 100 Einzel-, Kurz- und Synopseartikel zu schreiben. Dafür sind gegenwärtig noch 21 Autoren verantwortlich. Nach der Fertigstellung wird WSK-1.1 ca. 1100 Wörterbuchartikel und knapp über 1000 Verweisartikel enthalten.

In WSK-1.2 lagen im Mai 2017 etwa 1500 fertige Artikel vor, von denen 600 Verweisartikel waren. Ca. 550 Einzel-, Kurz- und Synopseartikel waren noch zu schreiben. Im März 2018 sind noch knapp 300 Einzel-, Kurz- und Synopse-

artikel zu schreiben. Nach Fertigstellung wird WSK-1.2 ca. 1500 Wörterbuchartikel und knapp über 1200 Verweisartikel enthalten.

4. Fazit – Probleme – Ausblick

Das Großprojekt „WSK“ als Ganzes wird von den Wörterbuchartikelautoren und von den Bandherausgebern, die für die Fertigstellung ihres eigenen Bands zuständig sind, erstellt. Die Konzeption der Reihenherausgeber, die Software zum Artikelschreiben und die finanziellen Investitionen des Verlags haben einen Rahmen geschaffen, der die Entstehung eines hochwertigen Produkts (Verlagssicht) und eine ausgezeichnete Terminologiebearbeitung (linguistische Sicht) in einem metalexikografisch durchdachten Fachwörterbuch (lexikografische Sicht) ermöglicht.

Die Arbeiten in WSK-1, die jetzt beinahe 15 Jahre andauern, gehen in 2018 auf die Ziellinie. Die Erstellung eines Wörterbuchs ist nicht mit der Erstellung eines Sammelbandes, auch nicht mit einem, in dem sehr viele Autoren schreiben, vergleichbar. Die großen Datenmengen in WSK-1 schaffen erhebliche Mühen, sind aber zu bewältigen. Gleichzeitig bedingen sie eine hohe Zahl an Autoren, so dass der Risikofaktor in Bezug auf eine nicht termingerechte Fertigstellung steigt. Die Unzuverlässigkeit einiger Kollegen und Kolleginnen ist genauso erwähnenswert wie die hohe Zuverlässigkeit der anderen. Daneben gab es auch mehrfach Schwierigkeiten im Umgang mit der Textsorte „Wörterbuchartikeltext“. Häufig sind technische Probleme mit dem Redaktionssystem und nur selten wurden wirklich schlechte Wörterbuchartikeltexte geschrieben. Die Herausgeber Pál Uzonyi und Stefan Schierholz sehen jetzt endlich Lichte am Ende des Tunnels.

Literatur

- Bußmann, Hadumod (Hg.) (2002): Lexikon der Sprachwissenschaft. 3., aktual. u. erw. Aufl. Stuttgart: Kröner.
- Bußmann, Hadumod (Hg.) (2008): Lexikon der Sprachwissenschaft. 4., durchges. u. bibliogr. erg. Aufl. Stuttgart: Kröner.
- Glück, Helmut (Hg.) (2000): Metzler Lexikon Sprache. 2., überarb. u. erw. Aufl. Stuttgart/Weimar: Metzler.
- Glück, Helmut (Hg.) (2005): Metzler Lexikon Sprache. 3., neubearb. Aufl. Stuttgart/Weimar: Metzler.
- Glück, Helmut/Rödel, Michael (Hg.) (2016): Metzler Lexikon Sprache. 5., aktual. u. überarb. Aufl. Stuttgart: Metzler.
- Kammerer, Matthias/Lehr, Andrea (1996): Potentielle Verweise und die Wahrscheinlichkeit ihrer Konstituierung. In: Wiegand, Herbert Ernst (Hg.): Wörterbücher

- in der Diskussion II. (= *Lexicographica. Series Maior* 70). Tübingen: Niemeyer, S. 311-354.
- Kreuder, Hans-Dieter (2003): *Metasprachliche Lexikographie. Untersuchungen zur Kodifizierung der linguistischen Terminologie.* (= *Lexicographica. Series Maior* 114). Tübingen: Niemeyer.
- Schierholz, Stefan J. (2007): *Neue Fachwörterbücher für die Sprach- und Kommunikationswissenschaften.* In: Di Meola, Claudio/Gaeta, Livio/Hornung, Antonie/Rega, Lorenza (Hg.): *Perspektiven Zwei. Akten der 2. Tagung Deutsche Sprachwissenschaft in Italien* (Rom, 9.-11. Februar 2006). (= *Italienische Studien zur deutschen Sprache* 3). Rom: Istituto Italiano di Studi Germanici, S. 223-234.
- Schierholz, Stefan J. (2008): *Die Übersetzung linguistischer Fachtermini. Eine Studie zu den Lemmata in den WSK.* In: Jesenšek, V./Oštir, A. L. (Hg.): *Wörterbuch und Übersetzung. 4. Internationales Kolloquium zur Lexikographie und Wörterbuchforschung, Universität Maribor* 20. bis 22. Oktober 2006. (= *Germanistische Linguistik* 2008). Hildesheim u. a.: Olms, S. 62-81.
- Schierholz, Stefan J. (2010): *Die Fachwörterbuchreihe „Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)“.* In: Jarillot Rodal, Cristina (Hg.): *Bestandsaufnahme der Germanistik in Spanien. Kulturtransfer und methodologische Erneuerung.* [unter Mitarbeit von Ayerbe, Miguel/Huber, Erich/Saalbach, Mario/Schulze, Frank/ Uribarri, Ibon]. [6. Kongress der FAGE vom 20. bis zum 22. September 2007 in der baskischen Hauptstadt, Vitoria-Gasteiz] Bern u. a.: Lang, S. 113-122.
- Schierholz, Stefan J. (2013): *New developments in lexicography for special purposes I: An overview of linguistic dictionaries.* In: Gouws, Rufus H./Heid, Ulrich/Schweickard, Wolfgang/Wiegand, Herbert Ernst (Hg.): *Supplementary volume: recent developments with focus on electronic and computational lexicography.* (= *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (HSK)* 5.4). Berlin/Boston: De Gruyter, S. 431-441.
- Schierholz, Stefan J. (2015): *WSK: Ein Fachinformationssystem zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft in Deutsch und Englisch als Online und als Print-Version.* Herausgegeben von Stefan J. Schierholz und Herbert Ernst Wiegand. In: Robles i Sabater, Ferran/Calanas-Continente, Jose-Antonio (Hg.): *Die Wörterbücher des Deutschen: Entwicklungen und neue Perspektiven.* (= *Spanische Akzente – Studien zur Linguistik des Deutschen* 2). Frankfurt: Lang, S. 13-41.
- Schierholz, Stefan J./Wiegand, Herbert Ernst (2004): *Die Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (= WSK). Eine neue Konzeption der linguistischen Fachlexikographie und ihre computergestützte Praxis.* In: *Lexicographica* 20, S. 164-264.
- Wiegand, Herbert Ernst (2002): *Altes und Neues zur Mediostruktur von alphabetischen Printwörterbüchern.* In: *Lexicographica* 18, S. 168-252.
- Wiegand, Herbert Ernst (2006): *Die „Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft“ (WSK) und ihre Benutzungsmöglichkeiten im Fach Deutsch als Fremdsprache.* In: Dimova, Ana/Jesenšek, Vida/Petkov, Pavel (Hg.): *Zweisprachige Lexikographie und Deutsch als Fremdsprache. Drittes Internationales Kolloquium zur Lexikographie und Wörterbuchforschung.* (= *Germanistische Linguistik* 184/185). Hildesheim u. a.: Olms, S. 1-35.

- Wiegand, Herbert Ernst (2007): Über Zugriffspfade in Printwörterbüchern. Ein Beitrag zur Schnittstelle von Benutzungshandlungen und Wörterbuchform. In: *Lexikos* 17, S. 180-211.
- Wiegand, Herbert Ernst (2011): Funktionale Verweisartikelstrecken und Verweisartikelteilstrecken in Fachwörterbüchern vom Typ des Lern- und Konsultationswörterbuchs. In: *Lexicographica* 27, S. 299-311.
- Wiegand, Herbert Ernst/Beißwenger, Michael/Gouws, Rufus H./Kammerer, Matthias/Storrer, Angelika/Wolski, Werner (Hg.) (2010): Wörterbuch zur Lexikographie und Wörterbuchforschung/*Dictionary of Lexicography and Dictionary Research*. Bd. 1, A-C. Berlin/New York: De Gruyter.
- WSK = Schierholz, Stefan J. (Hg.) (2013ff.): Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)/*Dictionaries of Linguistics and Communication Science*. Online-Version. Berlin/Boston: De Gruyter. (Online: www.degruyter.com/view/db/wsk, Stand: 20.1.2020).